



Unser Stadtteil-Lesertelefon ist Montag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr besetzt. Heute erreichen Sie Jana Halbritter 50 65-850 info@citypress-magdeburg.de, Fax -855 Immermannstraße 28, 39108 Magdeburg

Jens-Uwe Jahns (Ltg., jja, -850), Robert Richter (rri, -851), Jana Halbritter (jha, -858), Ariane Amann (aam, -853)

Schule wird Westernburg

Erst vor wenigen Tagen war die Schule „Am Westernplan“ zu Besuch auf Burg Falkenstein im Harz. Wir haben viel erfahren. Zum Beispiel, dass die Burg bereits 900 Jahre alt ist, erzählen Simon Becker und Karl-Anton Ziems aus der vierten Klasse. Und nicht nur das: Nun wissen die Kinder auch, dass man früher sieben Tore passieren musste, um die Burg zu erobern oder rund 30 Personen dort leben. Auch eine Show mit Raubvögeln bewunderten die jungen Besucher: „Wir haben den größten und den schnellsten Adler sowie die größte Eule gesehen.“ All ihre Beobachtungen brauchen die Kinder auch. Denn seit Montag läuft die Projektwoche „Mittelalter auf der Westernburg“ in der Schule. Morgen ist der große Abschlussstag ab 16 Uhr. „Wir laden alle zum mittelalterlichen Markt ein.“ Jana Halbritter

Serie Magdeburger Straßennamen, Folge 743

Inselstraße führt zur alten Lemsdorfer „Insel“



Blick in die Inselstraße, die unter diesem Namen erstmals 1910 im Magdeburger Stadtarchiv erwähnt wird. Fotos (2): J.-U. Jahns

Wir leben in Straßen und wissen oft nicht, was die Straßennamen bedeuten, wer die Menschen gewesen sind oder welche Orte, Begriffe von Flora und Fauna die Namensgeber waren. In einer Serie beleuchtet die Volksstimme die Straßennamen der Elbestadt. Heute: die Inselstraße.

Lemsdorf/Ottersleben (jja). Die Inselstraße wurde den statistischen Bezirken „Alt Lemsdorf“ sowie „Eulegraben“ (unbebaute Teile) zugeordnet und zweigt von der Harzburger Straße ab. Sie endet in der Feldmark. Die Postleitzahl ist 39118. Nach Angaben des Stadtarchivs taucht der Straßennamen erstmals im Jahr 1910 auf.

Der Lemsdorfer Ortschronist Kurt Kühle (geb. 1. März 1909, gest. 17. Dezember 1988) hatte von 1942 bis 1982 die Dorfgeschichte aufwendig recherchiert. Dabei entstand eine Karte, die er nach ihm vorliegenden Informationen anfertigte (siehe Bild unten) und Lemsdorf von 1729 zeigt. Auf der Karte ist ein freies Feldstück, als „Insel“ gekennzeichnet, auf dem sich heute die Kleingartensparte „Apfelgrund“ befindet. Es ist an-

zunehmen, dass die Lemsdorfer das Flurstück Insel nannten, weil sich in unmittelbarer Nachbarschaft Klinken und Eulegraben vereinen. Zwar wäre logischer gewesen, das Land zwischen beiden Bächen als „Insel“ zu bezeichnen, doch über die Hintergründe ist der Redaktion trotz intensiver Recherchen nichts bekannt. Vermutlich nahmen die Namensväter der „Inselstraße“ den Volksmund auf und benannten die Straße, die von der Harzburger Straße in Richtung der beiden Bäche verläuft, so. Es könnte aber auch sein, dass das Flurstück einst tatsächlich höher lag und deshalb eine Art „Insel“ entstanden ist. Die erst vor wenigen Worten erschienene „Lemsdorfer Chronik“ erwähnt u.a., dass 1685 in Unterlagen eine Wassermühle im Unterdorf an der Klinken erwähnt wird. Besitzer war Wilhelm von Lattorf, Gutsbesitzer aus Ottersleben. Gut möglich, dass diese Wassermühle auf der erhöhten „Insel“ gestanden hat.

(Mit freundlicher Unterstützung von Karl-Heinz Döring; weitere Quellen: Stadtarchiv, Literatur: „Lemsdorfer Chronik“/Heimatverein Lemsdorf 2010)



Der Lemsdorfer Ortschronist Kurt Kühle hinterließ diese Zeichnung, in der er Lemsdorf um 1729 malte. Dort ist eine „Insel“ auf – in Nachbarschaft der heutigen Inselstraße.

SÜD Sudenburg, Ottersleben, Lemsdorf, Hopfengarten, Leipziger Straße, Reform, Fermersleben, Buckau, Salbke, Westerhüsen, Beyendorfer-Sohlen, Beyendorfer Grund

Am morgigen Freitag Familienfest im Schneidersgarten

Sudenburg (jja). Zu einem Kinder- und Familienfest lädt die Arbeitsgruppe Gemeinwesen Sudenburg/Lemsdorf am morgigen Freitag, 18. Juni, ab 15 Uhr in den Schneidersgarten-Park ein. Angeboten werden neben einer Hüpfburg und einer Bastelstraße vom Deutschen Kinderschutzbund ein Info-Stand des ASZ-Sudenburg, ein Rettungswagen und ab 17 Uhr die Rettungshundstaffel vom Arbeiter-Samariter-Bund. Zudem informieren an Ständen der Vermieter der Wohnungen in der Brunnersiedlung und die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „Magnet“.

Es gibt auch kostenlose Würstchen vom Grill für die Kinder. Der Eintritt zum Kinder- und Familienfest ist frei.

Heute in der Feuerwache Nachpressung der DVD zur Chronik

Sudenburg/Lemsdorf (jja). Der Heimatverein Lemsdorf stellt am heutigen Donnerstag, 17. Juni, ab 15 Uhr im Kulturzentrum „Feuerwache“ am Ambrosiusplatz die „Lemsdorfer Chronik“ vor. Einige der beteiligten Autoren berichten über ihre zweijährigen Recherchen für das 104-seitige Buch, das inzwischen ausverkauft ist.

Den Besuchern im traditionsreichen „Erzählcafé Spätleser“ des Kulturzentrums wird zudem die eindrucksvolle Bildershow gezeigt, die der Lemsdorfer Verein als „DVD zur Chronik“ produzieren ließ und die beim Volksfest vom 4. bis 6. Juni ebenfalls reisenden Absatz fand und ausverkauft war. Die ersten Exemplare einer Nachpressung können im Erzählcafé erworben werden. Einlass in das „Café Hirsch“ in der Feuerwache ist um 14 Uhr. Der Eintritt beträgt 2 Euro.



Sudenburger Paar feiert Jubiläum

Nach 60 Ehejahren feierten gestern Ruth (87) und Alfred (85) in der Seniorenresidenz Schlossanlage ihre diamantene Hochzeit. Das Paar heiratete 1949 kennengelernt und am 16. Juni 1950 in Sudenburg geheiratet. Der einstige Kranführer und die Malerin haben drei Kinder, vier Enkel und zwei Urenkel.



Die Arbeiten für den Krippenbau für den Kindergarten „Waldschule“ gehen sichtbar voran. In diesen Tagen wird die Bodenplatte komplettiert. Im Juli steht das Richtfest bevor und Ende dieses Jahres können die 52 Krippenkinder einziehen. Foto: Jens-Uwe Jahns

Schon 101 Anmeldungen für die 52 Krippenplätze am Freibad Süd

Aus Ersatzneubau wird Neubau: „Bienenhaus“ bleibt geöffnet

Wegen des langen Winters ist der Bau einer Kinderkrippe am Kindergarten „Waldschule“ am Freibad Süd in leichten Zeitverzögerungen geraten. Ein paar Wochen später als ursprünglich geplant wird das Haus Ende 2010 öffnen. Für die 52 Krippenplätze gibt es bereits 101 Anmeldungen. Deswegen wird die als Ersatzneubau für das „Bienenhaus“ geplante Einrichtung nun doch kein Ersatz: Das „Bienenhaus“ bleibt geöffnet.

Von Jens-Uwe Jahns



So sieht der Krippenbau für den Kindergarten „Waldschule“ auf einer Planerskizze aus – viel Glas und Licht dominieren das Gebäude.

Reform. Erst am 9. Februar konnte der erste Spatenstich für den Ersatzneubau der Kinderkrippe „Bienenhaus“ in der Förderstedter Straße erfolgen. Und trotz Eilzeittempo der Bauarbeiter ist der Zeitplan nicht mehr aufzuhalten. Nicht im Oktober 2010, sondern erst Ende dieses Jahres können die Kinder einziehen. Eine Sondergenehmigung der Stadt macht es möglich, dass hier vorerst 52 Kinder von acht Mitarbeitern betreut werden dürfen – das sind sieben mehr als das Haus von der Planung her zulässt.

Doch der Riesenbedarf (derzeit liegen 101 Anmeldungen) vor, schreit förmlich nach Zugeständnissen. Dazu gehört auch, dass das „Bienenhaus“ vorerst weiter geöffnet bleibt. Ursprünglich waren die Fördermittel vom Bund im bundesweiten Krippenaufbauprogramm bewilligt worden. Normalerweise werden in den neuen Bundesländern aus

diesem Programm nur Ersatzneubauten finanziert. Doch besondere Umstände erfordern besondere Entscheidungen. Für den Kindergarten „Waldschule“ bisher nur für Kindergartenkinder zugelassen, ist die Erweiterung ebenso ein Segen wie für junge Familien in der Nachbarschaft. Der Träger der „Waldschule“ (Regionalverband der

Johanniter) und der Eigentümer (GWG Reform) feiern der Fertigstellung ebenso entgegen wie die Familien, die auf einen Krippenplatz oft schon seit Monaten warten müssen.

Insgesamt stehen 915 000 Euro zur Verfügung, zehn Prozent der Baukosten muss aus förderrechtlichen Gründen der Eigentümer, also die GWG Reform, übernehmen. Für GWG-Vorstandsprecher Detlef Gissendorf eine Investition in die Zukunft: „Der Krippenbau macht unser Reihenhausviertel noch attraktiver, denn wo Kinder gleich um die Ecke liebevoll betreut werden können, muss man sich um den Zuzug junger Familien kaum Sorgen machen.“

Übrigens: Der jüngst von einem Stadtrat der Linkspartei kritisch angemerkten Fällung von mehr Bäumen als ursprünglich genehmigt widerspricht Johanniter-Chef Reinhard Dohrenz energisch: „Wir haben Fällgenehmigungen für 24 Laubbäume und mehr sind auch nicht verschwendet. 18 Bäume müssen wir wieder aufforsten – und das werden wir im Herbst auch tun.“

Fußballvereine und Unternehmer lassen den Ball und den „Rubel“ rollen Ferienspiele der Tafel sind gesichert

Buckau (jha). Die Ferienspiele der Magdeburger Tafel können starten: dank zweier Fußballvereine, dem FC Zukunft und dem VfB Germania Halberstadt, die sich Anfang Juni zu einem Freundschaftsspiel trafen, um die Eintrittsgelder der Tafel zu spenden. Der Lemsdorfer Kiesunternehmer Detlef Beymann und das Unternehmen tecis Finanzdienstleistungen verdoppelten die Summe auf 500 Euro.

Alexandra Rießler von der AQB, Träger der Einrichtung im Buckauer Bahnhof: „Unterstützung können wir uns gut gebrauchen.“ Zum Beispiel für die Ferienspiele: Dann geht's mit den Kleinen zum Eisessen, ins Kino oder es wird gespielt.



Alexandra Rießler von der AQB, Unternehmer Detlef Beymann, Matthias Heinemann vom FC Zukunft, Küchenleiter Holger Franke und Franziska Lange von tecis (v. l.). Foto: Jens-Uwe Halbritter

Sozialbeigeordneter und Wobau-Geschäftsführer kündigen Unterstützung für Hilfe zur Selbsthilfe vor Ort an

Stadtteilgenossenschaften liegen im Trend

Buckau (jja). Stadtteil- und Selbsthilfegenossenschaft sind nach Ansicht von Stadtteilinitiativen, Wohnungsunternehmen und der Stadtverwaltung ein Zukunftstrend. Das ist das wichtigste Ergebnis einer Diskussionsrunde, die unlängst im Gesellschaftshaus am Klosterberggarten auf Einladung der Stadt und der SPI mbH (Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft) stattfand. Die Teilnehmer waren sich einig darüber, dass angesichts

von Langzeitarbeitslosigkeit sowie zunehmender Armut bei Kindern und Familien Hilfe zur Selbsthilfe immer aktueller wird. Unterstützt durch einen Stadtratsbeschluss Ende Mai kündigte Sozialbeigeordneter Hans-Werner Brüning an, „die Sozialpolitik in Magdeburg umzukrempeln“. Dahinter verbirgt sich seine Absicht, „das gut ausgebaut und aktive soziale Netzwerk in Magdeburg effizienter auf den Unterstützungsbedarf von Fa-

milien zu konzentrieren“. Nach Ansicht von Hartmut Brocke von der Berliner Stiftung SPI seien Stadtteilgenossenschaften, Nachbarschaftshilfen, Tauschringe und generell das Engagement der Menschen im Stadtteil für ihre eigenen Belange der beste Weg. Dafür gibt es bereits gute Beispiele. Yvonne Lücke berichtete über die Entstehung der Vitopia eG in Magdeburg und ihre zukünftigen touristischen und gastronomischen

Angebote im Herrenkrugpark. Christine Wenzel und Veith Urban stellten Ideen ihrer Genossenschaftsinitiative im ländlichen Quetzdölsdorf (Zörbig) vor. Die aus Köln angereiste Sigrid Heidt erläuterte die Arbeit der Fundus eG – einer Stadtteilgenossenschaft in der sozial benachteiligten Trabanteniedlung Chorweiler. Margitta Zimmermann von der Halle Neustädter-Wohnungsgenossenschaft eG benannte ihre handfest wirt-

schaftlich motivierten Erwartungen an die Mitte Juni zu gründende Stadtteilgenossenschaft Halle-Neustadt. Wobau-Geschäftsführer Heinrich Sponsala bekundete sein Interesse an einer Stadtteilgenossenschaft für die Magdeburger Sozialregion Nord. Weitere Informationen zum Thema gibt es bei der SPI Soziale Stadt und Land Entwicklungsgesellschaft mbH, Klausenerstraße, Telefon 72 79 88 27 (Regina Stipani).